

untereinander verpaart. Überzählige Tiere kommen auf den Fleischmarkt. Auffällig ist der Poitevin durch seinen intensiv ausgeprägten Unterarmbehang. Eine ganze Palette an Esel schloss sich an, vom ganz normalen Müller-Esel bis zum **Grand noir du Berry**. Dazu kamen die unterschiedlichsten Maultiere.

Geflügel

In einer separaten Schau boten die französischen Geflügelzüchter ihre Rassen dem Publikum dar, ebenso die Kaninchenzüchter. Neben vielen in Deutschland bekannten Rassen waren auch unbekannte französische Rassen vertreten. So zum Beispiel das **Elsässer Huhn**, das einer Kreuzung zwischen Hamburger und Rheinländer ähnelt. Groß war die Parade der **Marans**, vorwiegend in Schwarz-Rot. Pardon, bei dieser Rasse heißt dieser Farbschlag ja Schwarz-Kupfer. Die Schwanzausprägung war bei den Hähnen um keinen Deut besser als in Deutschland. Bei den Gesperberten ist das Zeichnungsbild sehr verwaschen gewesen. Interessant waren auch die **Faverolles**, die zu Deutschen Lachshühnern keinerlei Unterschiede zeigten. Es fragt sich daher, wes-

halb diese Rasse in Deutschland nicht einheitlich wie im Rest der Welt ebenfalls Faverolles heißt.

Überaus imposant war ein **Combattant du Nord Dore**, also ein Nordfranzösischer Kämpfer, der fast doppelt so breit wie ein Altenglischer ist, aber viel höher. Einfach gigantisch. Weshalb diese Rasse noch keine Liebhaber in Deutschland gefunden hat, ist kaum nachvollziehbar, zumal sie aus dem gesamten Kämpferassekreis durch Massigkeit heraussticht.

Zum Zeitpunkt der Hühnerbesichtigung wurde an einem Stand dem Publikum gerade die Rasse **Touraine**, ein schwarzes Huhn mit rot-weißen Ohrflappen, vorgestellt. So etwas sollte eigentlich in Form von Öffentlichkeitsarbeit auch in Deutschland auf Schauen außerhalb des Verbandes stattfinden. So kann man Leute ansprechen. Aber auch gesperberte **Rennes-Hühner**, **Gatinaise** oder **Gauloise**, genauso wie **Gournay**, **Limousine** oder **Meusienne** stellten sich den Besuchern. Dazu kamen als Besonderheit weiße **Houdan** oder die **Cou-Nu du Fores**, Nackthalshühner mit „Schlipsis“.

Weitere französische Rassen waren die **Bourbonnaise** (sussexartig) oder **Charollaise**. Und die **Bressehühner** machten mit einem riesigen Plastikhahn auf

ihre Wirtschaftlichkeit aufmerksam.

Bei den Zwergen sah man als weniger bekannte Rassen **Ardener Zwerghühner**, **Spanische Zwerg-Kämpfer** und **Zwerg-Marans**. Bei den Tauben marschieren natürlich die auch bei uns bekannten **Carnau**, **Cauchois**, **Sottobancas**, **Mondain**, **Gier-tauben** und **Briver Schwarzköpfe** auf. Selbst die Mast- bzw. Schlachtaube **Hubbel** wurde ausgestellt. Weniger bekannt sind die blaue **Gascogetaube**, **Roubaisien**, **Elsässer Kröpfer** oder **Manotte d'Artois**, eine alte Rasse.

Bei den Enten sah man u. a. die weißen **Allier-Enten**, **Challauds-Enten** und neben hellen (clair) auch dunkle **Rouenenten**.

Insgesamt war die Pariser Landwirtschaftsausstellung eine enorme Augenweide für jeden Kleintierfreund und eine prima Darstellung für die enorme Rassenvielfalt der französischen Züchter. Hier finden auch zahlreiche staatliche Unterstützungen statt und restriktive Rasseeinschränkungen oder gar eine Rasseausrottungskampagne à la deutschem Vorbild sind diesem Land fremd. Vielleicht hat das etwas mit Praxisnähe und besserem Tier-Mensch-Verständnis zu tun.

Michael von Lüttwitz

Altdeutsche Mövchen auf der Hauptsonderschau 1999 in Stewwede/Levern

Die HSS 1999 wurde am 13./14. November in Stewwede/Levern abgehalten. In der für diese Zwecke bestens geeigneten Festhalle standen unsere Tiere einreihig in Augenhöhe, und so waren für alle die Chancen gleich. Am Bewertungstag wurde die Halle gut temperiert, so dass sich Tiere und PR wohl fühlten. Die Ausstellungsleitung um Dieter Geismeyer und Gerd-Wilhelm Culeman hatte alles gut im Griff und leitete die Schau mit Ruhe und Umsicht, so dass letztlich alles klappte. Wir möchten uns für alles recht herzlich bedanken und verleihen der Hoffnung Ausdruck, nicht das letzte Mal in Levern gewesen zu sein.

Auch von der Tierzahl her konnten wir durchaus zufrieden sein. 320 Altdeutsche Mövchen in 16 anerkannten und einem nicht anerkannten Farbschlag zeigten durchaus den derzeitigen Qualitätsstand in den einzelnen Farbschlägen. Leider fehlten diesmal die Rotgesäumten und Blauen mit weißen Binden sowie Farbschwänze in Schwarz, Rot und Gelb.

Die Höchstnote kam neunmal zur Vergabe, bei 320 Tieren einer HSS eine durchaus angemessene Zahl. Zfr. Culeman sorgte dankenswerterweise dafür, dass diese Tiere, 8 Täuber und 1 Täubin, am Sonntag nebeneinander standen, um so eine bessere Vergleichsmöglichkeit der Spitzentiere zu haben. Ich muss im Nachhinein feststellen, dass die mit v herausgestellten Tiere durchaus gleichmäßig in ihren Hauptrassemerkmalen waren. Dass nicht alle Anwesenden mit diesen 9 Tieren 100-prozentig einverstanden waren, liegt in der Natur der Sache. Ob das erstmals angewandte Auswahlkriterium für einen Champion so weiter beibehalten wird, muss in der nächsten Versammlung nochmals angesprochen werden. Ich selbst war in Le-

vern mit dieser Art Auswahl nicht ganz glücklich, wobei ich keinesfalls die Klasse des herausgestellten 1,0 Gelbfahl von Zfr. Langer herabmindern möchte. Der Anfang ist gemacht, versuchen wir es in Zukunft besser zu machen.

Den Anfang machten 22,16 **Schwarze**, die von PR R. Schimansky bewertet wurden. Nach Abschluss der Saison kann unumwunden festgestellt werden, dass die schwarzen Altdeutschen Mövchen der führende Farbschlag gewesen sind. In Levern erzielten die 38 ausgestellten Tiere v, 3 hv sowie 6 sg95. Nur 8 Tiere mussten mit g vorlieb nehmen. Diese Tiere hatten erhebliche Mängel in der Haubenfülle und vor allem fehlten die Rosetten. Der jahrelange Hinweis auf ausgebildete Rosetten trägt bei uns langsam, aber sicher seine Früchte. Figürlich und farblich war bei fast allen Tieren kaum etwas auszusetzen. Aber auch in den Köpfen, mit korrektem Schnabelwinkel und Haubenaufbau waren die meisten vorbildlich. Das V-Tier mit Levrner Band zeigte S. Liebich, die Hv-Tiere waren von Liebich (2) und Kreiensee.

Nicht ganz die Qualität der vergangenen Jahre zeigten die folgenden 14,12 **Roten**, wobei man allerdings sagen muss, dass wir diesbezüglich in der Vergangenheit sehr verwöhnt waren und außerdem eine Spitzenzucht bei dieser Schau fehlte. Mehr Frontbreite, Haubensitz höher und Schwingen durchgefärbter musste der amtierende SR R. Schimansky wiederholt unter Wünschen vermerken. Mit buntem Schenkelgefieder, fehlendem Schnabel-Stirn-Winkel, aufliegenden Hauben und fehlenden Rosetten ist heute kein sg mehr erreichbar. Mit v SV-Band auf 1,0 alt sowie hvE auf eine Jung- und Alttaubin war wieder K. D. Ausel erfolgreich.

Auch die von W. König bewerteten **Gelben** sahen wir schon besser. Vor allem bei den 0,1 ist noch viel Züchterfleiß vonnöten. Sie kommen einfach nicht voran. Sehr zarte, schmale Figuren, lang gezogene Köpfe mit unkorrekter Rosettenbildung waren oft in der Rubrik „Mängel“ vermerkt, so dass nur 5 von 15 Täubinnen sg erreichten. Besser sah es da schon bei den 1,0 aus. Sie waren typhafter, auch in der Schildfarbe waren sie in Ordnung. Die herausgestellten mit v SV-Band von K. D. Ausel, hvSE von Th. Zöller und sg95 von E. Althoff gefielen.

In einer durchschnittlich sehr guten Verfassung präsentierten sich die von D. Johannismeier bewerteten 31,24 **Blauen mit schwarzen Binden**. Von den 1,0 konnten nur 7 die Sg-Hürde nicht nehmen. Schmale Brust, stark offener Rücken, nicht korrekte Rosetten und rostige Bindenfarbe waren bei ihnen vermerkt. Wir müssen in Zukunft etwas aufpassen, damit unsere Blauen nicht zu schmal und klein werden. Ansätze dazu sind vorhanden. Die mit sg und höher bewerteten Täuber konnten allerdings durchweg gefallen. An der Spitze der Täuber stand ein 1,0 jung von G. W. Culeman mit vLB, gefolgt von 3 Hv-Täubern. Auch die 5 mit sg95 genügten hohen Ansprüchen. Die 0,1 bewegten sich größtenteils im Sg-Bereich. Feine Figuren, gute Köpfe mit teilweise prima Haubenaufbau und Abschluss (Rosetten) waren ihnen eigen. Auch in der Schild- und Bindenfarbe gab es kaum Beanstandungen. Durch die immer wiederkehrende Forderung nach von außen sichtbaren Rosetten sind bei einigen Tieren dieselben schon etwas groß geworden. Auch da muss wieder etwas gegengesteuert werden, damit diese nicht Kornorngröße annehmen. Eine junge 0,1 von R. Schimansky und eine alte von R. Seifert wurden mit hv96 bewertet und verkörperten durchaus den Typ, den wir auf breiter Basis anstreben.

Einen Qualitätssprung haben 1999 die **Hellblauen mit weißen Binden** gemacht. Vor allem bei den Täubern ist es gelungen, den Typ, die Schild- und Bindenfarbe sowie die Jabotfülle zu verbessern. Da gleichzeitig auch eine Verbesserung in den Köpfen mit guter Haubenfülle gelang, reihen sie sich jetzt qualitativ fast nahtlos in den Reigen der seltenen Farbschläge ein. Bei den 0,1 bleibt allerdings noch einiges zu tun. Vor allem reinere Bindenfarbe und Schenkel bedürfen der genauen Aufmerksamkeit der Züchter. vLB, hvSE und einmal sg95 waren Lohn für jahrelange Zuchtarbeit von R. Schimansky. Dieser Farbschlag wurde zuchtstandbezogen von W. König bewertet.

D. Johannismeier bewertete die nun folgenden 6,7 **Blau-Gehämmerten**. Figürlich waren sie durchaus alle in Ordnung, und in der Hämmerung werden wir sie nie vollkommen gleichmäßig bekommen. Ich denke, man sollte die Farbforderungen nicht übertreiben, denn nicht umsonst steht bei unseren Mövchen dieser Punkt an letzter Stelle der MB. Ein wirklich sehr schönes, typvolles Tier war der 1,0 jung von R. Christian mit v SV-Band. Ihm am nächsten kam die alte Täubin desselben Ausstellers mit hvE. Bei den Tieren, die nicht zu hohen Ehren kamen, waren bräunlicher Anflug in der Bindengegend sowie tiefer Hauben- und Rosettensitz vermerkt.

Es folgten nun 2 nicht anerkannte, aber viel versprechende **Blaue ohne Binden**. Man sah zwar, aus



1,0 Altdeutsches Mövchen hellblau mit weißen Binden, vLB; R. Schimansky, Rodenbach. Foto: Wolters



1,0 Altdeutsches Mövchen blaufahl, vLB; Anni Gillmann, Offenbach



1,0 Altdeutsches Mövchen gelb, vSVB; K.-D. Ausel, Nordkirchen. Fotos: Wolters

welcher Richtung (Farbentauben) sie kamen, aber Schnabellänge und Jabot waren schon recht rassety-pisch vorhanden.

Diese beiden leiteten über zu 5,9 **Blaufahlen mit dunklen Binden**, die von R. Scheschi bewertet wurden. Es war eine kleine, aber durchaus gefallende Kollektion, die ihr Spitzentier in einem Alttäuber von D. Gillmann hatte (v Leverner Band). Die Schildfarbe bei den 0,1 wird sich nicht groß verbessern lassen, das müssen wir so hinnehmen. Die Bindenfarbe war größtenteils durchaus in Ordnung.

Die nun gezeigten 0,2 **blaufahl ohne Binden** waren korrekt in der Farbe mit schön dunkel auslaufenden Schwingen. Im Körper und in den Köpfen konnten sie allerdings ihre Abstammung nicht verleugnen. Bei gezielter Weiterarbeit wird auch bei diesem Farbschlag der Erfolg nicht ausbleiben.

Nachdem sie mehrere Jahre nicht gezeigt wurden, stellte uns unser dänischer Freund Primdal 1,2 **Braun-fahle** vor, deren Bewertung R. Schimansky übernahm. Der Anfang ist gemacht. Schild- und Bindenfarbe waren vor allem bei einem Tier schon sehr gut. Sie müssen sich klar von den Blaufahlen mit dunklen Binden unterscheiden, das tun sie. Leider zeigten die 3 vorgestellten Tiere alle mangelhafte Rosetten und grobe, breite Augenränder. Daran muss unbedingt gearbeitet werden, 2 sg93 sollten Mut machen, das gesteckte Ziel weiterzuverfolgen.

Überraschenderweise waren die nun folgenden **Rotfahlen** mit 22,19 der zweitstärkste Farbschlag. Fingürlich sowie in der Haltung und in der Standhöhe gefielen die meisten der gezeigten Tiere. In der Kopfform dürften einige dieses Farbschlages über dem Auge voller und gerundeter sein. Üppige Hauben mit gutem hohen Sitz waren ebenfalls den meisten eigen. Aber auch in diesem Farbschlag ist die eine oder andere Rosette schon an der Grenze der Größe angelangt. Farblich streben wir ja bekanntlich eine helle, gleichmäßige Schildfarbe an. Bei dieser auch meistens erreichten Farbe ist eine intensive, gut durchgefärbte Bindenfarbe kaum erreichbar, das zeigen die Spitzentiere der letzten Jahre eindeutig. Wir sollten auch hier den Bogen nicht überspannen und immer zu Gunsten des Typs entscheiden. Lieber eine etwas aufgehellte Binden- als eine zu blaue Schildfarbe. Mit einer durchaus schönen Jungtäubin erzielte H. Duve v SV-Band, mit einem alten 1,0 hvE; hvGE fiel auf eine Alttäubin von R. Schimansky.

Etwas unterschiedlich präsentierten sich die von R. Scheschi bewerteten 11,13 **Gelbfahlen**. Mit Bauchfarbe, 11 Schwanzfedern und fehlendem Schnabellwinkel ist nicht viel erreichbar, diese Tiere mussten mit unteren Noten vorlieb nehmen. Hochfein waren dagegen die mit v SV-Band, hvE und immerhin 6 sg95 Herausgestellten. Sie überzeugten in Typ, Kopf, Haube und vor allem auch in der richtigen Schild- und Bindenfarbe.

Erfreulicherweise sahen wir unsere ehemals Silbernen jetzt als **Aschfahl** wieder auf unseren Schauen. Die in Levern gezeigten Tiere sprachen sehr an und stimmten hoffnungsvoll für die Zukunft. Die erreichte Schildfarbe ist so durchaus in Ordnung, man sollte keinesfalls Hellblau ohne Binden anstreben. HvSV-Band errang unser Ehrenvor. W. König auf einen schönen jungen 1,0.

Den 8,8 **Rotfahl-Gehämmerten** hätte ich eine Höchstnote gegönnt. Sie waren vom Typ her sehr fein,

besser wird es kaum gehen. Auch die Schildfarbe mit dazugehöriger Hämmerung wusste durchaus zu gefallen. Bei den Alttieren dürften die Warzen etwas zarter und glatter sein (Erbgut von Rotfahl). HvGE errang B. Lämmchen auf einen 1,0 alt (PR W. König).

Ähnliches gilt für die von D. Johannismeier bewerteten 3,3 **Gelbfahl-Gehämmerten**. Prima Typ, Stand, Haltung, Kopf und Haubenaufbau waren ihnen eigen. Auch die Schildfarbe mit dazugehöriger Hämmerung wusste durchaus zu gefallen. Leider zeigte das beste Tier der Kollektion Bauchfarbe und musste daher mit einer unteren Note Vorlieb nehmen. HvSE bekam ein überzeugender 1,0 alt von L. Heinrichs.

Nun zu einem der schwierigsten Farbschläge unserer Farbpalette, den **Farbschwänzen blau**. Eine kleine Verbesserung war durchaus erkennbar, vor allem in der Farbe. Das schmutzige Schwarzblau ist zurückgedrängt und hat einem hellen Blau mit Schwanzbinde Platz gemacht. Die 3 mit sg bewerteten 1,0 entsprachen auch in der Figur und in den Köp-

fen in etwa unseren Forderungen. Die vier mit 91 Punkten trafen die Moral des alleinigen Ausstellers U. Tognino sehr und werden seine Schaffenskraft leider kaum fördern.

Den Schluss bildeten wie immer die **Weißten**. Sie machen seit einigen Jahren ein Tief durch, das sie noch nicht überwunden haben. Immer noch sind Tiere zu sehen, die mit angehobener, untypischer Hinterpartie in den Käfigen stehen. Schmale Stirn, spitzes Gesicht und schlechter Haubenabschluss waren Dinge, die außerdem unangenehm aufgefallen sind. HvSE erreichte eine junge Täubin von R. Dahnken. Auch die Tiere von P. Loers, er erreichte immerhin 11 sg bei 12 ausgestellten Tieren, konnten durchaus gefallen. Nur der letzte Pfiff fehlte noch, um höher als sg95 zu kommen.

Die HSS 1999 gehört nun der Vergangenheit an. Freuen wir uns auf den Herbst 2000, denn dann treffen wir uns wieder in Hamm/Rhynern.

Rudi Schimansky, Zuchtwart

Hauptsonderschau der Steinheimer Bagdetten

Am 8. und 9. Januar fand im schönen Odenwald, gemeinsam mit den Züchtern der Lockentauben, die auch ihre HSS ausrichteten, die Hauptsonderschau der Steinheimer Bagdetten statt. Von dem ausrichtenden KIZV Traisa wurden die Tauben in einer großräumigen Halle in einreihigem Aufbau präsentiert.

Die Steinheimer Bagdette wird nur von einem kleinen, aber festen Stamm von Züchtern gezüchtet. Das Meldeergebnis von 180 Steinheimern ist zufriedenstellend, wobei eine Zahl von über 200 auf einer HSS angestrebt wird. Die PR H. Trumpfheller und H. Kaltwasser bewerteten die Vielzahl der Farbschläge entsprechend ihrem Zuchtstand.

Die Farbpalette eröffneten die **Weißten** mit 54 Tieren. Die Tauben, zumindest die hochbewerteten Tiere, zeigten sich im Einbau und Absatz (Winkel zwischen Schnabeleinbau und Kopf) wesentlich verbessert. Es bestehen noch Unterschiede in der Größe (v für Gesser und Karbach, hv für Gesser, vier hv für Karbach). Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten, so dass sich ca. ein Viertel der Tauben mit unteren Noten zufrieden geben musste. Als Mängel wurden Schwanzfederlage, Schnabeleinbau, Kehlwanne, zu schmal in der Brust und blasse Augenränder vermerkt. Bei den **Schwarzen** blieben leider zwölf Käfige leer, so dass das einzig ausgestellte Tier mit sg den derzeit hohen Zuchtstand nicht dokumentieren konnte.

Die 16 **Roten** hatten im Durchschnitt eine gute Schnabelstärke, es fehlte jedoch noch am Einbau (v und hv an Gesser). Hier wurde ca. ein Drittel der Tiere mit unteren Noten bewertet. Als Mängel wurden gehobener im Einbau, mehr Absatz und fehlende Schwanzfedern vermerkt. Die **Gelben** von zwei Züchtern wurden mit der erfreulichen Anzahl von 21 präsentiert (zwei v und zwei hv an Rebenich). Einige Tiere waren vom Zuchtziel noch wesentlich entfernt, so dass in dem Viertel der unteren Noten auch zwei b vergeben wurden.

Die seltenen Farbschläge begannen mit den **Blauen** und **Blaufahlen mit und ohne Binden**. Hier hatte der Preisrichter bei 16 Tieren nur hohe Noten zu vergeben (zwei v und einmal hv an Mai, v an Ramge). Nur eine Taube zeigte einen Mangel (g). Die **Rot-** und **Gelb-Fahlen** waren insgesamt mit 5 Tieren vertreten. Hv errang Zeman, der Rest errtete sg. Die **Rotfahl-Gehämmerten** – erfreulicherweise mit 14 vertreten – präsentierten überwiegend einen hohen Zuchtstand, so dass von Zeman v und von Ramge hv erzielt wurden. Nur zwei zeigten Mängel und erhielten g. In **Gelbfahl-Gehämmert** wurden leider nur drei Tiere gezeigt (hv an Zeman). Kein Tier zeigte einen Mangel. Die Gelbfahl-Gehämmerten haben einen hohen Zuchtstand, das zeigten auch die Tiere auf der Nationalen in Ulm. Die vier **Gelerchten** von zwei Züchtern konnten nicht ganz überzeugen (g und zwei sg). Der Zuchtstand der seltenen Farbschläge hat sich stark verbessert. Dies ist erfreulicherweise auch auf die geleistete Arbeit der Zuchtfreunde aus den neuen Bundesländern zurückzuführen.

Die vier **Schwarzgetigerten** – leider nur Alttiere – verkörperten einen prima Typ. Mehr erzielte v und drei sg. Die 13 **Schwarzschrecken** zeigten sich von ihrer besten Seite (v und hv an ZG Grünwald/Krist, v von Karbach). Bei den drei Tieren mit unteren Noten wurden als Mängel elf Schwanzfedern, schlechte Farbverteilung sowie blasser Augenrand vermerkt. Die **Rotschrecken** fehlten leider ganz. Erfreulicherweise wurden 14 **Gelbschrecken** von einem Züchter präsentiert. Sie treten noch etwas auf der Stelle. Entsprechend dem derzeitigen Zuchtstand erhielt die ZG Grünwald/Krist v und zwei hv. Bei den zwei Tauben mit unteren Noten war als Mangel u. a. mehr Schnabelstärke vermerkt worden.

Die Mitglieder haben auf dieser HSS gezeigt, dass die Vielfalt der Farbschläge erhalten und die Rasse in ihrer Qualität verbessert werden können.

Helmut Karbach